

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung  
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der  
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

**Avity, Pierre**

**Franckfurt a.M., 1638**

Von dem Koenigreich deß Grossen Mogors in Ost-Indien

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)



## Von dem Königreich des Gros- sen Mogors in Ost-Indien.

### Summarien.

1. Ist ein grosse vnd weisshweifende Monarchey / in deren etliche 47. Königreich zehlen / darzu zwey neue Fürstenthumb kommen.
2. Ausführliche Beschreibung der obangeregten Königreichen / vnd erstlich zwar von Cambaja, dessen Länge / Grängen / fürnehmsten Kauff vnd andern Stätten.
3. Vom Königreich Bengala.
4. Sanca.
5. Delli.
6. Ursprung des berühmten Flusses Indus. Cambaja ist reich an Keyß / Wachs / Zucker / Weirauch / Früchten / Gewürz / Baumwollen / Seyden / Edelgesteinen / Elephanten / Camelen / Pferdten.
7. Reichthumb vnd Waffen der alten Indianer / liegen offentlich bey den Weibern. Barbarischer Gebrauch / die abgelebten Eltern zuschlachten.
8. Pflegen die Abgestorbenen ganz Viehischer weise zu fressen.
9. Was sie für Abgötter vnd Opfer haben.
10. Natur vnd Eysenschafft dieser Völcker / Farb vnd Statur / Kleidung / Ehestand / Heurathen / Sautheren.
11. Ihr Vermögen bestehet im Seydenhandel / in der Baumwoll / Gewürz / Edelgestein. Großer Schatz in diesem Reich.
12. Dieses Königs Kriegs Macht / sonderlich in Keuterey / großem Geschütz / Elephanten vnd Waffen.
13. Wie stark dieser König an Keutern / Fußvolck vnd Elephanten zu Felde ziehen könne.
14. Wodurch das Zunehmen dieses Königreichs bisher verhindert worden sey.
15. Dreyerley Secten der Geistlichen in diesem Reich / Hebräische / Mahometische / Indische Aberglauben.

1. Diese Monarchey begreiff in sich ein grossen Theil des alten Landes Indien / zwischen dem Berg Caucafo, dem Golfo de Bengala vnd Arabischem Meer / vnd was zwischen den zweyen Wassern Indus vnd Ganges liegt. Der grosse Berg Caucasus heist zu vnsern Zeiten Dalanguer vnd Naugrocot. In diesem Theil des Orients zehlen etliche wol 47. Königreich / darunter doch viel den zweyen mächtigen Fürsten von Nizzamahue vnd Idelcan zustehen / sonderlich das Land Decania, so sich der Länge nach am Vser des Meers 250. Weilscher Meylen lang erstreckt. Der erste hat seine Residenz in der Statt Tanagra, der ander / Idelcan, zu Vila-pota, wiewol sein fürnehmste Statt Bider heisset / darauff Decan folget / darvon die Proving den Namen hat. Ferners haben wir von diesen Potentaten nicht in Erfahrung bringen mögen. Was aber den rechten Monarchen dieses Landes Indien antrifft / sind diß seine fürnehmste Königreich. Cambaja, Delli, Sanca, Mandro, Bengala, der kleinern sekund zugeschwigen. Seine Hoffhaltung ist in der Statt Delli,

darvon dasselbe ganze Land den Namen hat.

2. Cambaja wird sonst der Guzaraten Reich genant / hält bey 500. Meylen in der Länge / vom Fuß Bara an / der bey der Statt Chaul in das Meer fällt / bis gen Circama an den Persianischen Grängen. Es stößt auch an die Reiche Dulcinda vnd Mandac, werden demnach dieses seine Grängen seyn / gegen Orient Mandac, gegen Vidergang die Gedrosii, gegen Norden Dulcinda, gegen Mittag das Meer vnd grosse Landt Decan. Ist also ein sehr groß Land / mit Stätten vnd Schloßern / Leutthen vnd Inwohnern erfüllet / das darinnen 60000. bewohnter Orth gezehlet werden. Die fürnehmsten Seestätte sind diese: Badora, Curat, Rauet vnd Bazuin, vnder diesen sind die zwey ersten durch die Portugesen zerstört worden. Mitten im Land liegen Madabar vnd Cambaja, welche Statt in die 130000. Haußgesäß halten soll / vnd ein schöne Statt ist / daher sie der Indianer Alkayr genennet wird. Hierauff folget Campanela, da ein alter Königlicher Pallast ist / auff einem Berg / mit sieben Mawren umbfangen. Tanaë vnd Diu haben etwan die Portugesen inangehabt / wie auch Daman.

3. Das Königreich Bengala ist sehr groß / voller Land vnd See. Stätte / vnd erstreckt sich auff 120. Meylen. Guro ist vor der Zeit die Residenz gewesen / nun aber Bengala, daher der Wolff vnd gang Land den Namen hat. Man hält diese Statt für die schönste vnder allen Indianischen.

4. Die Hauptstatt im Königreich Sanca heist Citor, liegt an einem bequemen Orth / hält 12. Weilscher Meylen im Umbgrieff / hat schöne Gassen vnd Häuser / ist mit starken Mawren / Wällen vnd Gräben verwahret. Zu vnsern Zeiten hat ein Weib da regiert / Crementina, die so geberzt gewesen / das sie dem König den gewöhnlichen Tribut versagt / ist doch zuletzt der Statt Citor beraubt worden / welche ihm der König von Cambaja vnderthänig gemacht hat.

5. Das Königreich Delli liegt zwischen den Ländern Narlinga, Decan, Otixan vnd Cambaja, von dem es durch Gebirge gescheyden wirdt. Es sollens vor Zeiten die streitbaren Weiber Amazones bewohnet haben / wie man deren auch noch da findet / die auff Pferdten reiten wie die Männer. Es ist noch so gar lang nicht / das ein Mahometischer König allda regieret hat / dessen Weib 2000. Keyssige Weiber zu ihrer Leibsguardj hatte. Doch hat der Mogor dieses Reich ihm lezlich vnderworfen / vnd seine Residenz zu Delli genommen.

### Fruchtbarkeit dieser Länder.

6. Das Königreich Cambaja wirdt mit viel Flüssen begossen / vnder welchen Indus der fürnehmste ist. Er entspringt in dem Gebirge Caucafo, welches die Inn-

Innwohner Naugorocot heissen / vnnnd nach dem er seinen Lauff bey neun hundert Welscher Meylen vollbracht / fällt er durch zween Aufstauße in das grosse Meer. Das ganze Landt ist fruchtbar an Reys / Wachs / Zucker / Weyrauch / Baumfrüchten vnd Gewürz / auch ist da ein solche Menge Seyden vnd Baumwollen / daß etwan 40. oder 50. Schiff auff einmal damit beladen werden. Da gibt es viel Pferd / vnd sehr grosse Elephanten / Item Nashörner / deren eins zweymal so groß ist als ein Och / sie haben ein Horn auff der Nasen / vnnnd sind am ganzen Leib mit einer harten Schalen bedeckt / wie mit einem Harnisch. In dem Gebirge findet man Dmich / Diamanten / Calcedonier vnd ander Edelgestein / vnd ein wolriechenden Gummi / Scyrax liquida genandt.

Das Königreich Bengala wirdt mit dem Fluß Chabit begossen / welchen eiltliche für den alten Ganges halten / darvon doch andere anders judiciren. Da wächst alle Ding reichlich / zu des Menschen Leben vonnöthen / Kornfrüchte allerley / Reys / Zucker / guter Ingber / Pfeffer / vnnnd ist da mehr Baumwoll vnd Seyden / dann jergend an einem Ort / wie auch Fischwerck vnd Fleisch. Die Luft ist reyn vnd gut / auch den Ausländischen gesund. Man findet da ein so gut Obst / daß die Türcken vnd Juden ihnen traumen lassen / die Frucht sey der Art / daran sich unsere erste Eltern vergrieffen haben. Das Rhor wirdt da so groß / daß sie Fästein darauß machen / ziemlicher Größe / ja es wirdt etwan so dick / daß man es kaum umblastern kan.

Im Reich Delli werden vber oberzehlte Sachen viel Pferde / Elephanten / Camel vnd Dromedarien gefunden.

7. Sitten vnnnd Gebräuche der Alten.

Es ist aussere Zweifel / daß die Innwohner dieses Landts / wie auch der Mogor selbst (gestalt selbiges der Nam zuerkennen gibt) von den Zagatheer Tartarn herkommen / wie sich dann dieser König rühmet / daß er auß den Nachkommen Tamerlanis seye. Vnnnd zwar so haben die Massagetæ ein Theil dieses Reichs besessen.

Diese Völcker pflegten ihre Bürtel / Helm vnnnd Rüstung / wie auch Sattel vnd Zeug mit dem besten Holt zuverziehen. Vnnnd weil sie kein Eysen hatten / machten sie die Spitzen an den Spiessen von Kupfer. Ein Mann hatte nicht mehr dann ein Eheweib / mit welchen sie sich ohne Schew vermischten / wann es die Leute schon sahen.

8. Eiltliche schreiben auch von ihnen / wann jemand zu gar hohem Alter komen war / daß seine nechste Freunde zusammen kamen / denselben schlachteten vnnnd ein Schaff oder Hamel darzu / das Fleisch vnder einander mengten vnnnd verzehrten. Die vor Kranckheit starben / straffen sie nicht / sondern begruben sie / hielten es für vnseelige Leute / daß ihr Fleisch nicht solte gefressen werden. Sie baueten vnd besämeten das Feld nicht / sondern behalffen sich mit Milch / Fleisch vnnnd Fischen.

9. Die Sonne hielten sie für den höchsten Gott / opfferten derselben ein Pferd / welches sie für das beste vnd edelste Thier hielten.

Das Aunder Buch.

Ihre Sitten vnd Gewonheiten zu vnsern Zeiten.

Die Innwohner in Cambaja sind der Kauffmanschaft sehr ergeben / vnd darumb schlechte Kriegsleut. Von Farben sind sie Braun / vnnnd gehen fast gar nackend / ausserehalb der Scham. Auff dem Haupt haben sie ein roth Häublein / am Leib etwa ein Hemd / doch selten. Wenig Fleisch essen sie / aber desto mehr Reys / Gersten / Milch vnnnd Kräuter. Lassen den Barth wachsen / wie auch das Haar / vnd stechtens in Zöpfe. Ein Mann hat ein Weib / leben keusch im Ehestand vnd Wittbenstand. Der Nachforschung künstlicher Dinge sind sie bis auff die Zauberey ergeben. Des Morgens kommen sie auff Pferdten oder Elephanten / ihrem Könige oder Fürsten Ehre zu erzeigen / mit Trummen vnd Pfeiffen begleitet / welche Spiel auch gehen / weil der König zu Tische sitzt.

Viel Nationen wohnen im Königreich Bengala / wegen des guten Luftts vnd Ueberflus aller Dingen. Die Innwohner sind weiß am Leib / scharffes Verstandts / guter Sitten / genaw auff ihre Sachen vnnnd betrieglich / sonderlich im Kauffhandel. Sie gehen nicht nackend / wie die andern Indianer / sondern tragen weiße Hemder bis auff die Knochen / darüber werffen sie ein Seydenen Mantel. Auff dem Haupt haben sie ein Tulpan / wie die Persianer vnd Türcken / sind prächtig vnd delicat in Kleidern vnnnd ganzem Leben. Sie studiren nichts / dann daß sich eiltliche auff die Astrologi vnnnd Arzney begeben. Das Wasser Ganges ist bey ihnen in hoher achtung / weil sie meynen / wann sie darinnen baden / sie wäschen alle ihre Sünden mit ab. Es darff aber niemand darinnen baden / er gebe dann erstlich Belt / vnd das hat der Amptleuth Belt erdacht.

Ihr Reichthumb vnd Vermögen.

Ob wol diese Länder an Seyden vnd Baumwollen ein solchen Ueberflus haben / daß Jährlich vnzehltliche Schiff damit beladen werden / ob wol auch all da die Menge an Gewürz vnd Edelmgestein / darauß die Innwohner Jährlich ein groß Belt lösen / dannenher von ihrem Reichthumb leichtlich zuvertheilen: So ist doch denckwürdig / was Maphæus vom König Badurio erzehlet / der doch aussere dem Königreich Cambaja nichts besessen hat. Sagt demnach / daß der angeregte Badurius / als er dem Grossen Mogor wider den König zu Mandaon Hülff gethan / mitgeführt hab fünf hundert Fälein voll Holt vnd Silber / die Kriegsleuthe damit zubezahlen / welches geschehen im Jahr Christi 1536. Vnd als er in zweyen Schlachten den Sieg sampt allem Plunder vnnnd Troß verlohren / hab er den Groß-Türcken Solyman vmb Hülff angeruffen / zu dem Ende ihm auch 600000. Eronen geschickt. Es hab ihn aber bald gererwet / daß er die Hülff so weit herholen solte / derwegen er der Portugaleser Freundschaft begehrt / denen er löstliche Geschenck verehrt / vnd zugelassen / daß sie ein Vestung in Dio gebawet haben. Hierauß ist abzunehmen / was für ein Reichthumb der Groß Mogor vermöge / als der nicht allein des Badurii ganz Reich / sondern noch viel andere / die mit geringer / innhat vnd besitzet.

Rnn iij Des

Des Grossen Mogors Kriegs-  
Macht.

In diesem Stück können wir auch ein Urtheil schöpfen / von des oftgemeldten Badurij Macht / von dem Maphrus schreibt / er hab in seinem Heer 150000. Reuter gehabt / darunter 35000. Curassier gewesen / des Fußvolcks aber über die 500000. Mann: gedachter Scribent meldet ferner / er hab ein solchen Troß von Wagen / Karren vnd allerley Kriegs-Verriegschafft hernach geschlaufft / daß es vnmöglich sey zu schreiben. Er hab zwey tausend grobe Stück gehabt / darunter vier gewesen / an deren jedem vier hundert Ochsen gezogen / darauß gefolget fünf hundert Wagen mit Pulver vnd Kugeln beladen.

Weil nun der Grosse Mogor nicht allein dieses Badurij Macht vnd Land besitzet / sondern noch so viel Königreich darneben / als ist von seinem Kriegs-Gewalt leichtlich zu vrtheilen / dardurch er allen benachbarten Völkern erschrecklich ist. Dann was solt ihm ein Weg liegen / daß er nicht ein vnzahlbar Heer aufbringen vnd vnderhalten solte können? da ist der Vberfluß an allen Dingen / zur Noth / dann was man nicht höchlich bedarff / wirdt nicht hernach geführet. Das Land ist reich an Metallen zu groben Stücken / wie insonderheit an Blei vnd Eysen zu Kugeln vnd Waffen zu schmieden. Die Menge an Ochsen / Pferden / Elephanten. Zu dem nimbe der König den Leuten als ein Tyrann / ihr Gut / vnd gibet solches den Kriegsleuten / daß er sie willig mache. Also bestehet des Türckischen Reichs Grundveste auff den Janitscharen / welchen der Türck / damit er sie zu Freunden halte / alles / was sie begehren / verwilligen muß. Viel Indischer Potentaten halten das gemeine Volk nicht besser als das Viehe / als der zu Ormus / Cambaja / Decan vnd Acen. Diese alle setzen ihr Vertrauen allein auff ihre Kriegsleuth / vnd spahren nichts an ihnen.

13. Man hält darfür / daß dieser Monarch zur Noth 300000. Mann zu Ross auffbringen könne / 14000. Elephanten / vnd ein vnzehliche Meng Fußvolck.

14. Allhie möchte jemand fragen / wann der Mogor so mächtig ist / wie du sagst / wie kompt's dann / daß er nicht das ganze Oriental-Indien vnder seinen Gewalt bringet? darauß ist die Antwort / daß dessen mehr dann eine Ursache. Erstlich / weil Gott einem jeden Reich seine Grängen bestimmet hat / vnd weil des Menschlichen Verlangens ein Ende seyn muß. Wie wissen / daß die größten Reiche der Welt / nicht so sehr durch außländigen als inwendigen Gewalt zu Grund gangen sind. Zu dem ist dieses als ein groß Corpus / nicht so leichtlich zu bewegen / sondern regt sich langsam wie ein grosse Bestia / die sich schwerlich bewegen / viel weniger lauffen kan. Vnder des gewinnen die Nachbarn Zeit / ihren Sachen fürzustehen. Auch ist bekandt / daß allzu grosse Heer schwerlich fortgebracht /

oder vnderhalten werden mögen / weil sie sich selbst vnd alles / wo sie hinkommen / auffressen vnd verzehren. Ist derwegen am thatsamdesten / daß man solche grosse Exercitus mit langem Verzug breche vnd auffhalte / bis sie auß Mangel vnd Gebrech sich selbst verlauffen. Zu de ist der Berg Caucasus / der sich weit vnd breit vertheylet / etlichen benachbarten Völkern ein gute Vormauer / durch deren enge Päß die Reuterey schwerlich zubringen ist. Zum Exempel dienen die von Resbur / welche noch vbrig sind von dem alten Adel des Landts / vnd vor Alters durch die Mahometisten in das Gebirg Cambaja verjagt worden / zwischen Cambaja vnd Dio / da ihnen niemand beykommen mag / sondern sie führen ein frey Leben / streyffend in des Mogors Lande. Hierzu kompt / daß viel Gegenden vnfruchtbar / etliche auch ohne Wasser sind / wie Dulcinda / an den Grängen Cambaja / daß kein Kriegsvolk dardurch zubringen ist. Daher vergehen Leuth vnd Vieh / vnd wird die Zeit verlohren. Auß diesem Bedencken haben viel ihr Volk zu Wasser in des Feinds Land geführet / wie Germanicus vñ Alexander gethan. Nun hat aber der Mogor weder Schiff noch Schiffsländungen / sondern die Portugesen haben das Meer innen / sampt den Hasen zu Dio vnd Daman.

Leglich / so ist auch die Macht der benachbarten Potentaten nicht zu verachten / dann ihm der König von Pegu nicht viel bevor gibt / wie er sich dann auch vor jenem nicht fürchtet. Jener zwar regiert zwischen den Wassern Indus vñ Ganges / dieser aber vom Fluß Ganges bis gen Malaca. Endlich kan ein groß Heer wol vor einer einigen Vestung / wann die recht vnd nach der jetzigen Manier fortificirt ist / sich lang auffhalten / oder wol gar consumiren / es sey der Feind draussen so mächtig als er wolle / dann da können wenig Leuth ihrer viel widersehen / vnd ihre Kräfte zu nichts machen.

## Religiöses Wesen dieser Orthen.

Es hat sich die vnseelige Sect des Mahomets so weit durch Africam vnd Asiam vertheylet / daß sie die größten Königreich vnd Landen vberschwemmet / vnder welchen auch dieses Theil Ost-Indien ist. Doch sind allda vnder den Mahometisten noch viel Abgötzen Diener / von welchen in Beschreibung des Königreichs Narlinga gesagt wird. Gleichwol werden da auch nicht wenig Juden gefunden / für andern im Kauffhandel geübt / wie auch Christen auß den Abyssinern auß Prete Iams Land in Africa / welche die Begierd des Gewinns / vnd Lieb zu den Ost-Indischen Reichthumben / auß den innern Morenländern dahin gelocket vnd betrogen hat.

## Ende der Beschreibung von dem Königreich des Grossen Mogors in Ost-Indien.

Von